

Den Sonntag heiligen  
*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus*

**5. November 2023 – 31. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A**

---

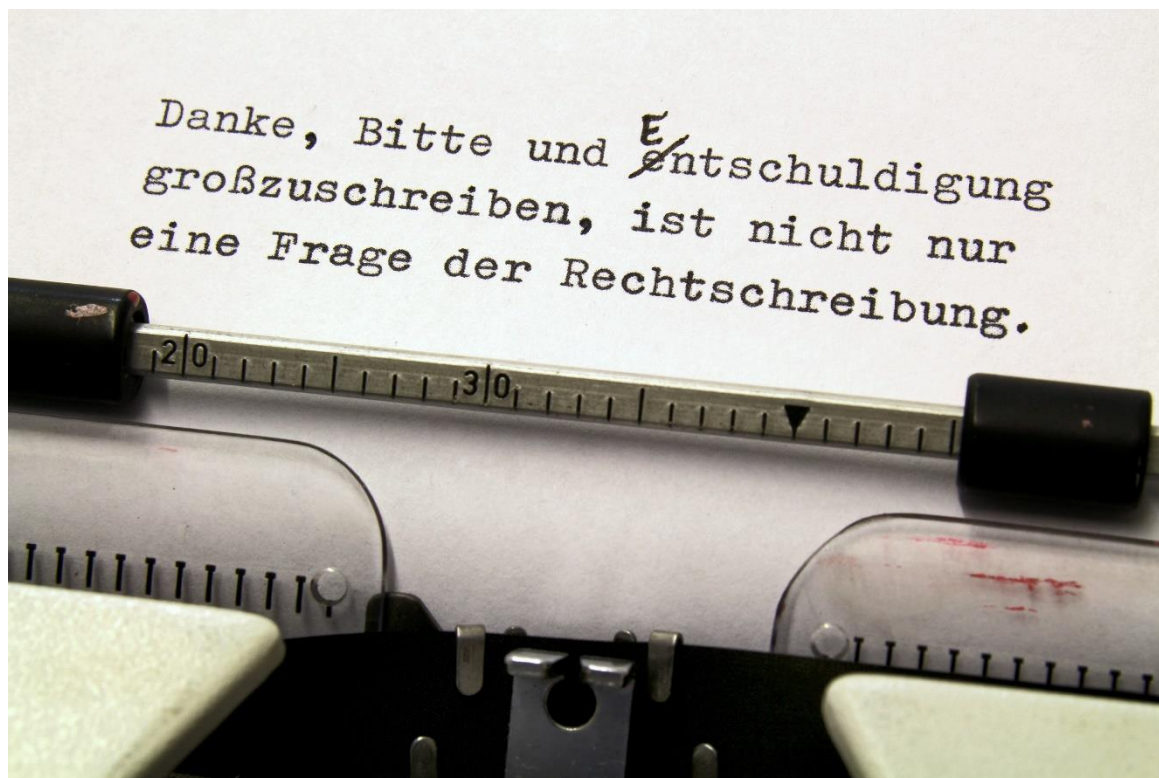


Bild: Peter Weidemann (Text und Foto) In: Pfarrbriefservice.de

### **Einführung:**

Wenn wir zum Gebet und Gottesdienst zusammengekommen, tun wir das um Gott zu ehren, ihn zu loben, ihm zu danken. Er beschenkt uns immer wieder mit seinem Wort und mit dem Brot des Lebens.

In der 1. Lesung (Mal 1,14b-2,2b.8-10) werden wir massive Vorwürfe des Maleachi gegen die Priester hören.

Und auch im Evangelium (Mt 23,1-12) werden die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jesus ermahnt. *„Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“* Und in der 2. Lesung (1 Thess 2,7b-9.13) hören wir das Lob des Paulus für seine Gemeinde in Thessaloniki, ein schönes Zeugnis der herzlichen Zuneigung des Apostels zu seiner Gemeinde: *„Wir wollten euch nicht nur am Evangelium teilnehmen lassen, sondern auch an unserem eigenen Leben.“*

**Kyrie:**

Herr Jesus, du rufst die Menschen, dir zu folgen. Herr, erbarme dich.

Du sendest sie als deine Boten. Christus, erbarme dich.

Du gibst ihnen Mut, dich zu bekennen. Herr, erbarme dich.

**Gebet:**

Barmherziger Gott, nur mit deiner Hilfe können wir dich loben und preisen. Rufe uns in deinen Dienst. Nimm alles weg, was uns auf dem Weg zu dir aufhält, damit wir ungehindert der Freude entgegengehen, die du uns verheißen hast. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Evangelium: Mt 23,1-12**

In jener Zeit sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern und sagte: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach ihren Taten; denn sie reden nur, tun es aber nicht.

Sie schnüren schwere und unerträgliche Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, selber aber wollen sie keinen Finger rühren, um die Lasten zu bewegen.

Alles, was sie tun, tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern und die Ehrensitze in den Synagogen und wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt und die Leute sie Rabbi – Meister – nennen.

Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel.

Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größte von euch soll euer Diener sein.

Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

## **Gedanken zum Evangelium:**

Die Jesusworte in diesem Sonntagsevangelium rücken uns kräftig auf den Leib. Jesus geht hart ins Gericht mit Schriftgelehrten und Pharisäern. Vielleicht würde er heute die Theologen, die Priester, die Pastoralteams ansprechen? Euer Reden und euer Tun stimmen nicht überein. Zu deutsch: Ihr seid Heuchler!

Aber ich denke: das hier ist nicht allein Sache der Hauptamtlichen. Wir sitzen alle im Boot. Mit dieser Mahnung ist die ganze Kirche gemeint, jede Gemeinde, jeder Christ. Wenn schon Bodenpersonal, dann sind wir das alle hier, sein Bodenpersonal. Kirchenkritik ja, aber zuerst einmal in der Form der Selbstkritik: die da oben, die in Rom, die in Limburg .... So nicht! Kirche, das sind zunächst einmal wir selbst, das ist unsere Gemeinde, wir sind gefragt. – Zwei Fragen höre ich heraus, zwei Fragen an jeden von uns:

1. Wer ist für dich Autorität: bist du das selbst, bist du dein eigener Herr, weißt du genau, was gut und richtig ist, ist dein Geist das große Licht - oder ist für dich Gott der Herr. Bemühst du dich darum, seinen Willen zu erkennen und danach zu handeln. Bist du bereit, einmal zuzuhören, dich zu korrigieren. Ist dir das ein Anliegen, ist dir das eine Frage wert: was willst du Herr, dass ich es tun soll.

Und 2.: Stimmen bei dir Wort und Tat, Glaube und Praxis überein. Offenbar gab es für Jesus nichts Abstoßenderes, Ärgerlicheres, Widerlicheres als religiös verbrämtes Streben nach Macht, Geltung, Ehre - und Eitelkeit. Der *Friedensgruß*, das sich dem Anderen Zuwenden oder der Händedruck, der gemeinsame Gottesdienst: sind das wirklich Zeichen, besteht diese Gemeinschaft die Woche über fort im Reden mit und über den andern, im Denken, in der Hilfsbereitschaft? Jesus wünscht sich Jüngerinnen und Jünger, die wie gute Brüder und Schwestern zueinander stehen, die Achtung voreinander haben, sich aufeinander verlassen können, in strittigen Fragen gemeinsam um die Wahrheit, um eine Lösung, um einen Weg ringen, die weniger miteinander streiten als miteinander beten, die aufmerksam hinhören, was Gottes Geist ihnen sagen will, er wünscht sich eine geschwisterliche Gemeinschaft, in der allein Gott der Herr ist und in der wahre Größe das Dienen ist, das Füreinander da sein.

Ich höre das als einen Auftrag an jeden von uns!

## **Fürbitten:**

### **Lasset uns beten zu Gott, der das Glück aller Menschen will:**

- Wir beten für unsere Kirche: für alle Gläubigen, die Zeugen der frohen Botschaft sein sollen und dabei versagen, für alle, denen ein Amt übertragen ist und die an ihrer Unvollkommenheit leiden.
- Für die Mächtigen dieser Welt, die immer wieder versucht sind, die Nöte und Sorgen der ihnen anvertrauten Menschen zu vergessen.
- Für alle, die ein schweres Schicksal zu tragen haben und die darum wie gelähmt sind.
- Für die Frauen und Männer in sozialen Berufen, die im Dienst an ihren Mitmenschen müde geworden sind.
- Für alle, deren Namen uns in diesen Tagen begegnet sind, für unsere Kranken und für unsere Toten: dass sie alle in Gottes Hand geborgen sind.

**Herr unser Gott, erhöre unser Gebet und lass Jesus Christus in unserer Mitte sein. Sein Leben weist uns den Weg, sein Wort gibt Antwort auf unsere Fragen, in ihm haben wir alle das Leben. Amen.**

## **Vater unser**

### **Segensgebet**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig; er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden.

Das gewähre uns der gütige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied:** GL 428 (Herr, dir ist nichts verborgen)

*zusammengestellt von Gemeindereferentin Magdalena Lappas*